

Stolperfalle Pflaster: Reutte muss zahlen

Nach dem Sturz einer Einheimischen wurde die Marktgemeinde zu einer Entschädigungszahlung verurteilt.

Von Helmut Mittermayr

Reutte – Auf den Gehsteigen der Marktgemeinde Reutte lauern Stolperfallen. Eine nichts ahnende Besucherin einer Trafik musste dies vor einiger Zeit am eigenen Leib verspüren. Sie war nach einer Erledigung aus der Trafik auf den gepflasterten Gehsteig im Untermarkt getreten und gerade dabei, ihre Geldbörse in eine Tragtasche zu stecken, wobei sie ein Loch im Kopfsteinpflaster übersah und zu

Sturz kam. Sie erlitt hierdurch eine Rippenprellung und eine knöcherner Absprengung im Bereich des linken Fußes. Die Gestürzte sprach eine Entschädigung bei der Straßenerhalterin, der Marktgemeinde Reutte, an. Diese verwies auf die Haftpflichtversicherung, die wiederum nicht bereit war, irgendeine Entschädigung zu leisten.

Daraufhin wendete sich die verärgerte Dame an den Reuttener Rechtsanwalt Christian Pichler, der eine Klage gegen

die Marktgemeinde einreichte. Ein Eigenverschulden von 50 Prozent wurde vorab akzeptiert, weil das Loch im Kopfsteinpflaster ersichtlich war und deshalb der Marktgemeinde nicht die gesamte Verantwortung für den Sturz angelastet werden konnte. Nach einem umfangreichen Beweisverfahren sprach das Gericht der Außerfernerin ein Schmerzensgeld von 1500 Euro zu, weil es zum Ergebnis kam, dass die Problematik der Pflastersteine im Ortsgebiet schon seit Langem bekannt war und auch das konkret für den Sturz verantwortliche Loch schon zwei Monate vor dem Sturz ausgebildet war.

Der Inhaber der Trafik war an derselben Stelle fünf Wochen vor dem Sturz seiner Kundin bereits beinahe gefallen, weil er ebenfalls in das Loch getreten war. Er rief dem zufällig vorbeikommenden Bürgermeister scherzhaft zu, dass er die Gemeinde belangen würde, wenn er sich hier einmal weh täte. Der Bürgermeister muss diese Äußerung jedoch wohl nicht wahr- oder ernst genommen haben, es erfolgten jedenfalls keine Sicherungsmaßnahmen.

Die von der Marktgemeinde ins Treffen geführten Tätigkeiten bestanden darin, dass ein vom Bauhof speziell für

diese Funktion abgestellter Mitarbeiter ständig Ausbesserungen an der Pflasterung durchführte, jedoch offenbar nicht in der Lage war, auch diese Fehlstelle zeitgerecht zu sanieren.

Aufgrund der Tatsache, dass das Loch im Pflaster schon etliche Wochen vor dem Sturz vorhanden war und keine Ausbesserung stattgefunden hatte, sprach das Gericht die Marktgemeinde Reutte schuldig, weil eine grob fahrlässige Verletzung der Wegehalterpflichten vorlag. Auch das Berufungsgericht, das Landgericht Innsbruck, bestätigte die Entscheidung, die Berufung der Marktgemeinde Reutte gegen das Urteil erster Instanz blieb erfolglos. Die Klägerin betont, dass sie den Prozess auch deshalb führte, um die Marktgemeinde Reutte endlich „wach zu rütteln“ und zu veranlassen, flächendeckende Maßnahmen zur Verhinderung weiterer Stürze zu ergreifen.

Genau dies habe die Marktgemeinde Reutte in einem Fünfjahresplan längst eingeleitet, erklärt BM Alois Oberer gegenüber der *Tiroler Tageszeitung*. „Die 1989 verlegten Porphyristeine halten der Witterung leider nicht stand und ‚blatteln‘ ab. Im heurigen Budget sind schon 200.000

Euro enthalten, um den Austausch mit Granitsteinen zu beginnen. Wir starten hier im Bereich Raiffeisenbank/Apothek im Zentrum.“ In spätestens fünf Jahren soll dann alles ausgetauscht sein.

Oberer weiß auch, dass die Pflasterung überall dort beschädigt ist, wo der Fahrzeuge über die Steine fahren. Paketdienste, Zulieferer, überhaupt Lkw würden bei der Zustellung auf den Gehsteig geraten und die Steine ausgraben. Fußgänger seien hingegen kein Problem. „Wir

führen gerade die Diskussion im Gemeinderat, ob wir Bus- und Parkbuchten künftig nicht besser mit Betonasphalt ausgießen sollen“, sagt Oberer. Ein endgültige Entscheidung darüber gebe es aber noch nicht.

Mit der aktuellen Klage habe die Entscheidung der Gemeinde auf Materialtausch nichts zu tun, betont Oberer. Die Diskussion laufe schon viel länger. Ein Mann des Bauhofs sei extra geschult worden, die Löcher zu flicken – eine einzige Sisyphusarbeit.



Im gepflasterten Reuttener Untermarkt waren auch gestern mehrere großflächige „Einbrüche“ und Unebenheiten zu finden.

Foto: Mittermayr